

Weihnachten

Jedes Mal, wenn Gott etwas Großes vollbringen will, wenn Er den Anfang eines neuen Lebens setzen will, bereitet Er einen geheimen Ort vor, eine Zufluchtstätte der Reinheit und des Schweigens, damit sein Wirken durch nichts gestört wird, sondern vollumfänglich aufgenommen werden kann.

Alles Große beginnt in der Sammlung und im Geheimnis. Das sehen wir am heutigen hochheiligen Fest von Weihnachten in Bethlehem. Nicht im Tumult der Stadt wird Jesus geboren, auch nicht unter Beachtung und Bewunderung der Menschen, o nein! Wenn wir den von Gott erwählten Ort suchen, finden wir zunächst eine verlassene, unbeachtete Grotte; und im Inneren dieser Grotte eine Jungfrau, die schamhafteste, die schweigsamste unter allen Geschöpfen.

Ihr Herz, in welches kein irdischer Wunsch eindringen konnte, ist der Ort, den Gott gewählt hat, um sich der Menschheit zu schenken. Es ist der Ort, wo Er sein größtes Wunder der Liebe wirkte: die Menschwerdung und Geburt des ewigen Sohnes Gottes! Zum Heil aller Menschen!

Diese Umstände sind von höchster Bedeutung. Ihnen müssen wir Beachtung schenken, wenn wir Weihnachten verstehen wollen, wenn wir die Gnaden des heutigen Festes empfangen wollen, und v.a. wenn wir wollen, dass in uns selbst eine neue mystische Geburt Christi sich vollziehe.

Wir begegnen hier einem erstaunlichen Geheimnis. Es ist ein grundlegendes Gesetz des göttlichen Lebens: Gott vollbringt seine gewaltigen Werke in absolutem Schweigen! Gott wirkt in der Stille!

Dieses Gesetz gilt zunächst für das Leben in Gott selbst: In der ewigen Ruhe zeugt der Vater immerfort den Sohn und hauchen beide den Heiligen Geist. Im Schoß der heiligsten Dreifaltigkeit herrscht unendlich intensive Lebensfülle und Lebenskraft und gleichzeitig die ewige Ruhe göttlicher Unwandelbarkeit.

Dieses Lebensgesetz gilt aber auch für das Wirken Gottes in der Schöpfung, insbesondere für die Geheimnisse der Erlösung. Gott vollzieht sie im Schweigen. Wie beeindruckend ist dies doch heute an Weihnachten. In der Stille der Heiligen Nacht, in der Abgeschlossenheit der Grotte wird der ewige Gottessohn aus der hl. Jungfrau geboren und hält so Einzug in die Welt.

Das hat uns sehr viel zu sagen! Denn wenn Gott in eine Menschenseele Einzug hält und sein Leben mitteilt, so geschieht dies ebenso in der gleichen Ruhe göttlichen Schweigens.

Bei jeder Taufe vollzieht sich dieses Wunder, dass Christus in einer Menschenseele im Schweigen geboren wird. Wir hören zwar die Worte des Priesters: „Ich taufe dich...“; wir sehen Wasser über die Stirn des Täuflings fließen. Aber von der Eingießung der heiligmachenden Gnade, die nichts weniger als eine Neuschöpfung in der Seele bewirkt und Gottes allmächtiges Eingreifen erfordert, bemerken wir nichts. Gott hat sein Wort im Schweigen in die Seele hineingesprochen.

Und so Gott lebt in uns. Keinerlei Regung, keine Veränderung, nicht der geringste Hauch indes verraten uns diesen Kreislauf des dreifaltigen Lebens, eines Lebens von grenzenloser Macht und Stärke.

Das Schweigen ist ein Gesetz des göttlichen Lebens.

Und darum gilt: Wenn wir wollen, dass es in unsere Seele und in unseren Familien Weihnachten wird; wenn wir dem göttlichen Kind nahen und seine Liebe aufnehmen wollen, ja Ihn selbst, dann müssen wir in seine Stille eintreten!

Schauen wir doch, wer als erstes zur Krippe des Heilandes gefunden hat. Es waren die Hirten, die in der Einsamkeit Nachtwache hielten, und die so gewürdigt wurden, die Botschaft und den Gesang der Engel zu vernehmen.

Es muss in uns und um uns ein klein wenig werden wir damals in der Heiligen Nacht: Unser Seminar, unsere Häuser müssen ein Abbild der Grotte von Bethlehem sein, unsere Herzen ein Abbild Mariens, unser Denken und Tun ein Abbild des Schweigens des hl. Josef und der Hirten.

Wir müssen diesen Zufluchtsort der Einsamkeit bilden, wo alles offen und bereit ist für Gott, und wo unser Heiland auf diese Weise eingeladen ist, sein erhabenstes Werk zu vollbringen, die wahrhaftige Erneuerung seiner Geburt und die Mitteilung des Friedens und der Freude der Hl. Nacht.

Gerade an Weihnachten müssen wir uns dem Gesetz des Schweigens unterwerfen. Lärm und Unruhe würde das Wirken des göttlichen Kindes behindern, sein Wirken, das ganz zart und doch so mächtig ist.

Und wie wirkt denn Jesus in der Seele? Er tut es durch den Heiligen Geist. Er ist der göttliche Künstler, der in den Seelen seine Wunderwerke vollbringt.

Und tatsächlich ist es wie bei einem Künstler. Denken Sie z.B. an einen Musiker, der mit seiner Harfe eine entzückende Melodie spielt. Wenn nun plötzlich ein Presslufthammer erdröhnt, dann ist es aus mit seinem Spiel. Gegen solchen Lärm kommt seine Musik nicht an.

So ist es auch mit dem göttlichen Künstler in der Seele, dem Hl. Geist. Er spielt in uns auf der Harfe unserer Seele. Darum heißt es im Stufengebet der

hl. Messe: Ich will Dich mit Harfenspiel lobpreisen, o Gott, mein Gott. Es ist tatsächlich der Hl. Geist, der in uns einen unaussprechlichen Lobgesang anstimmt.

Damit wir nun aber seine göttliche Musik hören und aufnehmen können, muss Ruhe sein in der Seele. Was sein Wirken zerstört, ist Hektik und Lärm, die Hektik des menschlichen Treibens und der Lärm der Geschöpfe.

Aus diesem Grund hat übrigens der Teufel ein solches Interesse, den Menschen die Stille zu rauben und für ständige Unruhe zu sorgen: durch Radio, Fernseher, Computer, Dauerunterhaltung, Berufshektik. Der Mensch muss ständig abgelenkt werden, damit er ja nicht zur Ruhe komme und die Stimme Gottes vernehmen könne. Mit dieser Masche hat der Teufel gigantischen Erfolg.

Leider leben wir arme Geschöpfe in einem Zeitalter der Hektik, der Schnelllebigkeit, der Reizüberflutung, in der die Welt alles bietet, nur das eine Notwendige nicht: die Ruhe für die Seele. Stress ist heute das häufigste Krankheitssymptom.

Doch in diese Zeit hat Gott uns hineingestellt. Und Er will, dass wir auch heute heilig werden. Es wäre darum fatal zu behaupten, dass es bei den heutigen Verhältnissen unmöglich geworden sei, heilig zu werden, weil es eben nicht mehr möglich sei, Gott in der Stille näher zu kommen. Das ist sicher nicht wahr. Wenn Gott will, dass alle Menschen heilig werden, dann gilt das sicher auch heute.

Aber wir müssen klug sein. Wir müssen die große Lehre der hl. Weihnacht beherzigen, immer wieder dankbar hinschauen, zur Geburtsgrötte, auf die heiligste Gottesmutter, ihren keuschen Bräutigam, auf die Hirten, aber auch auf die beiden schweigenden Tiere, den Ochsen und den Esel, damit wir lernen, damit wir den Geist der Stille doch immer besser begreifen und in uns aufnehmen.

Und ich glaube, dass wir im Weihnachtsgeheimnis eine vierfache Lehre der Stille finden, gewissermaßen vier Wege zur Stille der Weihnachtsgrötte, die uns helfen, vier große Gefahren auszuweichen.

Eine erste Gefahr ist die Geschwätzigkeit. Sie zerstört nämlich die innere Sammlung und ist somit ein großes Hindernis für unser Leben mit Gott. Der Weg, auf welchem wir diese Gefahr umgehen, ist die **Tugend der Schweigsamkeit**. Sie ist eine große Kunst, die darin besteht, zur rechten Zeit das Richtige zu sagen. Dies erfordert viel Übung und Selbstbeherrschung.

Das rechte Wort zur rechten Zeit! Entscheidend sind einerseits der *rechte Zeitpunkt*, also nicht zur Unzeit sprechen, dann das *kluge Maß*, nicht zu viel,

nicht zu wenig, und schließlich der *kluge Inhalt*, keine Albernheiten, aber auch keine überspannte Ernsthaftigkeit.

Ohne Zweifel geben uns die heiligen Gestalten an Weihnachten das schönste Beispiel. Gewiss wurde in der Hl. Nacht viel geschwiegen, aber nicht nur! Die Engel haben gesprochen und gesungen. Die Hirten haben sich dann gegenseitig beratschlagt, und nachdem sie zur Krippe geeilt und das Jesuskind angebetet hatten, erzählten sie voll Freude, was sie erlebt hatten. Ganz gewiss haben Maria und Josef nicht nur mit Staunen zugehört, sondern auch mit den Hirten gesprochen und ihre Freude geteilt.

Die Tugend der Schweigsamkeit schließt keineswegs die heitere Unterhaltung aus. Im Gegenteil! Lassen Sie mich ein sehr schönes Beispiel für diese Wahrheit anführen. Im 16. Jahrhundert lebte die hl. Theresia, die für ihre Jesuskind-Verehrung sehr berühmt wurde. Sie gründete eine Reihe von Reformklöstern, um das ursprüngliche Ordensideal der Armut und des Schweigens wieder aufleben zu lassen. Sie dürstete nach Gott, und entsprechend groß war ihr Verlangen nach Stille.

Dieses Schweigen bedeutete aber nicht „Nie-mehr-Reden-dürfen“. Ganz und gar nicht. Die Mittagspausen waren Zeiten fröhlicher Gespräche und Unterhaltungen, in welchen man lachen und scherzen durfte. Die hl. Theresia lobte jene, welche andere zum Lachen bringen konnten.

Ja, Theresias Rekreationen waren berühmt! Es kam vor, dass die Heilige mit Kastagnetten oder einem Tamburin den fröhlichen Chor der Schwestern anführte. Eine solche Fröhlichkeit hatte mit Ausgelassenheit nichts zu tun! Nein, sie diente zur Erholung und förderte die gegenseitige Liebe und somit auch die Gottesliebe. Tatsächlich geschah es auch, dass man Theresia während der gemeinschaftlichen Erholung sogar in Ekstase erleben konnte.

So sollte es an Weihnachten auch bei uns sein, in unseren Familien, hier im Seminar oder dann, liebe Seminaristen, zuhause in den Ferien: Nicht unbedingt, dass Sie dann dabei in Extase fallen, aber dass Sie in fröhlicher Geselligkeit die Liebe des göttlichen Kindes, die uns alle miteinander verbindet, einander bekunden.

Es gibt aber noch eine 2. Gefahr für die Stille und Sammlung: Neben der äußeren Geschwätzigkeit gibt es auch eine *innere Geschwätzigkeit*, welche die Wurzel der ersteren ist.

Anstatt uns die große Realität vor Augen zu halten, den in uns lebenden Gott, der uns einlädt, ihm im jeweiligen Augenblick zu dienen, denken wir an irrealer und unnütze Dinge. Eine virtuelle Welt breitet sich in uns aus.

Wir denken vergangene Ereignisse, oder an das, was wir tun würden, wenn die Dinge anders lägen. Wir wälzen in uns unsere Sorgen, oder wir beklagen

uns über das, was wir zu leiden haben, oder wir hegen Wünsche nach eitlen Vergnügungen usw.

Es ist klar, das innere Schweigen ist nicht einfach, und es bleibt immer unvollkommen. Aber wir müssen uns in aller Geduld darum bemühen.

Einen guten Wink gibt uns das heutige Fest: Wenn wir uns mit heiligen Dingen beschäftigen – dazu lädt uns Weihnachten ein –, dann wird unser Herz gereinigt von all den eitlen und nichtigen Gedanken und Gefühlen. So erging es den Hirten. Möge es uns allen in dieser heiligen Zeit auch so ergehen.

3. Gefahr: Reizüberflutung

In der heutigen Zeit können wir soviel sehen und hören. Die Medien bieten eine wahre Sturzflut von Informationen, mit der wir unsere Seele vollstopfen können. Ja es ist wie ein unablässiges Trommelfeuer von hektischen Bildern und lauten Tönen, die auf die Seele einprasseln. Wenn wir nun die Fenster unserer Seele – Augen und Ohren – unkontrolliert all diesen Eindrücken offenhalten, ja dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn unsere Seele bald einem lärmenden Jahrmarkt gleicht, wo es keine innere Ruhe mehr gibt.

Und sie sollte doch ein stilles Heiligtum der Anbetung des dreifaltigen Gottes sein, in dem das ewige Licht der Gottesliebe brennt.

Vergessen wir nicht: Jesus wollte nicht im Trubel einer Großstadt geboren werden, sondern in der Abgeschiedenheit der Grotte.

Der dritte Weg zur innern Stille: Meiden wir den Tumult der Welt, v.a. der Medienwelt! Dies geschieht durch strenge Kontrolle der Fenster unserer Seele, durch die Abtötung der Neugierde. Seien wir wachsam! Sonst überträgt sich die äußere Fieberhaftigkeit bald nach innen. Und der innere Friede ist zerstört.

Kommen wir noch kurz zu einer **4. Gefahr** für die innere Sammlung: **die übertriebene Geschäftigkeit, die Hektik**.

Es gibt Leute, die müssen immer etwas zu tun haben, immer muss etwas laufen, sonst sind sie unzufrieden. Einmal zur Bibel oder sonst zu einem religiösen Buch greifen, ist für sie Zeitverlust. Der ganze Tag ist rastlose Aktivität.

Man nennt diese Fehlhaltung *Aktivismus*. Viele Menschen sind davon betroffen. Man nennt sie, modern ausgedrückt, Workaholics.

Der Aktivismus kann zu einer gefährlichen Irrlehre werden. Denn im Grunde leugnet er das Wirken des Hl. Geistes in den Seelen, der eben in der Stille wirkt, in der Kontemplation. Der Aktivismus baut allein auf menschliche Tätigkeit. Möglichst viel Arbeit, damit sei es getan.

Die Wahrheit liegt in der Mitte: in der *Harmonie zwischen Aktivität und Innerlichkeit*: Seien wir *mutig und eifrig in der Tat*, aber auch *beharrlich und gesammelt im inneren Gebet*.

Prüfen wir uns also auch in diesem Punkt: Beherrschen wir unsere Aktivität oder werden wir von ihr beherrscht?

Eines ist sicher: Wer ständig seiner Geschäftigkeit und seinem Tätigkeitsdrang nachgibt, wird nie zur inneren Ruhe vordringen. Seine äußere Rastlosigkeit überträgt sich auf das innere. Seine Seele gleicht einer Maschine, deren Räder in lautem Getöse endlos rattern.

Der **4. Weg zur inneren Stille** lautet, ein dt. Sprichwort sagt es sehr schön: **Eile mit Weile!** Ja arbeite fleißig, aber nicht auf Kosten der inneren Ruhe. Schauen wir auf die Hl. Familie: Maria und Josef hatten ohne Zweifel viel zu tun, da es ja am Notwendigsten fehlte. Aber sie ließen sich gewiss nicht von der Hektik mitreißen!

Liebe Gläubige, bewundern wir diese vier Wege zur Stille der Heiligen Nacht. Scheuen wir nicht die Anstrengungen, die uns auf diesen Wegen begegnen. Welch ein Glück, wenn sie uns ans Ziel geführt haben. Das Ziel ist ja nicht nur die Ruhe unserer Seelen. O nein! Die Ruhe ist nur Voraussetzung für das Wunder von Weihnachten, das Gott mit größter Sehnsucht wirken möchte, nämlich seinem Sohn in uns ein neues Leben zu verleihen, sein Reich der Liebe in uns zu begründen.

Dieses Wunder der Liebe Christi wünsche ich Ihnen von Herzen. Es ist aber nicht nur ein Geschenk für Sie selbst, sondern auch für die ganze Menschheit. Denn die göttliche Liebe ist überaus fruchtbar: Sie kann nicht in uns brennen, ohne viele andere Seelen zu entflammen.

Die unruhige und friedlose Welt bedarf so sehr der göttlichen Liebe. Diese allein kann Friede und Freude verleihen.

Möge die Gottesmutter, so verborgen und schweigsam in der Grotte zu Bethlehem, uns helfen, sie nachzuahmen in der Sammlung und der Reinheit des Herzens.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen von Herzen ein frohes, gnadenreiches Weihnachtsfest. Das göttliche Kind, der König der Liebe, möge Ihre Herzen erobern und tiefinnerlich seine milde Herrschaft des ewigen Friedens begründen. Sein Segen begleite Sie immerfort durch das neue Jahr.